

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 11 (1901)

Heft: 2

Artikel: Die Tuberkulose und das Deutsche Kaiserliche Gesundheitsamt

Autor: Imfeld

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wegung und zwar Molekularbewegung. Der Schwerpunkt der Lehre vom Leben liegt also auf dem Gebiet der Bewegungslehre, d. h. der Physik, speziell der Molekulärphysik. Die Chemie als die Lehre vom Stoff ist für sich allein auf dem Gebiet der Lebenslehre machtlos. Das ist nicht bloß eine theoretische Behauptung, sondern ist in der ausgiebigsten Weise praktisch erprobt. Bekanntlich ist es Liebig gelungen, auf dem Gebiet der Pflanzenphysiologie, die Chemie nicht bloß theoretisch einseitig zur Geltung zu bringen, sondern auch praktisch: die praktischen Landwirte haben Millionen über Millionen den Experimenten nach Liebig's agrifultur-chemischen Rezepten geopfert und was ist das Resultat?

In einer Arbeit des Herrn Dr. R. Braungart, Professor der Landwirtschaft und zwar in Weihenstephan: „Die Landbaustatistik, namentlich der Wert von Brache und Fruchtwchsel“, abgedruckt in den „Landwirtschaftlichen Jahrbüchern“ von Dr. H. Thiel 1883, findet sich auf pag. 864 folgender Passus:

„Wenn wir zur Darstellung dieser wichtigen Beziehungen freilich bloß auf die Agrifulturchemie angewiesen wären, so hätte es wohl noch lange dauern können, bis wir auch nur von diesem Irrtum frei geworden wären. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß wir in der Technik des Ackerbaues und der Düngerwirtschaft nichts von der Agrifulturchemie erhalten haben und auch nichts erhalten können.“

Dieses Urteil unterschreibe ich auch für das Gebiet des Tier- und Menschenlebens: die Zoolchemie hat der Technik der Ernährung und Heilung von Mensch und Vieh nichts geboten und wird ihr auch nichts bieten können.

Die Tuberkulose und das Deutsche Kaiserliche Gesundheitsamt.

Viele unserer Abonnenten wissen gewiß daß voriges Jahr das kaiserliche, deutsche Gesundheitsamt ein sog. „Tuberkulose-Merkblatt“ bearbeitet und veröffentlicht hat; mancher unter ihnen mag es wohl auch schon gelesen haben, jedenfalls ist es aber der größten Zahl derselben noch unbekannt. Auf alle Fälle halten wir es für angezeigt, dieses „Merkblatt“ auch in unseren „Annalen“ zu veröffentlichen, da wir überzeugt sind daß es für alle unsere Leser von hohem Interesse sein muß davon Kenntnis zu nehmen. Mag man über die Bazillentheorie, über die Art und Weise der Entstehung und Weiterverbreitung der schrecklichen Krankheit, welche da ist die Tuberkulose, über ihre Infektionsfähigkeit, &c. denken wie man will; mögen auch einige im „Merkblatt“ angegebenen hygienischen Ratschläge, wie z. B. täglich den ganzen Körper kalt waschen und abreiben oder abbrausen, nicht für Federmann passend sein, so viel steht fest daß das kaiserliche Gesundheitsamt durch Veröffentlichung dieses „Merkblattes“ etwas gethan hat was der größten Anerkennung wert ist, etwas wodurch es seiner Obliegenheit als „Gesundheitsamt“, d. h. als Wächter, Beschützer und Förderer der öffentlichen Gesundheit im wirklichen Sinn nachgekommen ist, etwas, wodurch es sich um die allgemeine Hygiene einen positiven Verdienst erworben hat. Was das deutsche Gesundheitsamt für das deutsche Volk gethan hat und für das deutsche Land, das wird noch weit über die Grenzen dieses Landes hinaus seine segensreichen Früchte bringen und kann mehr oder weniger in allen Ländern Geltung finden.

Das Volk belehren wie es durch Reinlichkeit, Mäßigkeit, Abhärtung, u. Beobachtung aller hygienischen Tugenden vor Krankheiten sich schützen, bei schon bestehender Krankheit die Möglichkeit der Wiedergenesung finden und es verhüten kann daß die Krankheit des Einzelnen auf seine Umgebung übergeht und sich immer mehr verbreitet, das ist jedenfalls ein wichtiger Teil der wohlverstandenen, hohen und edlen Aufgabe einer obersten Gesundheitsbehörde. Belehren und unterrichten, und jedem ein kleines Katechismus der Gesundheitspflege in die Hand geben, hilft weit mehr als es oft drakonische und vexatorische Maßregeln thun; es ist auch weit zweckdienlicher und entspricht weit mehr der Würde eines obersten Gesundheitsamtes als sich in die Kämpfe der verschiedenen medizinischen Systeme hineinzumischen und für das eine gegen das andere Partei zu ergreifen oder gar gewisse pharmazeutische Produkte hochbrigitisch zu „lanciren“ und andere dafür in Acht und Bann zu erklären. Die hygienische Belehrung des Volkes war in alten Zeiten, als die Religion durch ihre Priester die Lehrerin der Gesundheitspflege war, viel besser verstanden als in den unsrigen. Unserer Zeit war es vorbehalten daß in den hohen ärztlichen Regionen die öffentliche hygienische Aufklärung durch Aerzte als Reklamemacherei verpönt und als verkapptes „Naturarzthum“ verhöhnt wurde. Noch bis in die neueste Zeit hat man die Aerzte verurteilt welche im Sinn einer wohlgemeinten Aufklärung, Medizin und allgemeine Hygiene popularisieren und soviel als möglich zum Gemeingut Aller zu machen trachteten.

In den letzten Decennien ist allerdings ein Umschwung eingetreten, man hat angefangen es für gut und vernünftig zu finden daß die Massen belehrt werden; sogar in den hohen ärztlichen Regionen hat sich diese Meinung

Bahn gebrochen, und auch oberste Gesundheitsbehörden, machen es sich nun zur Pflicht die Lehren der allgemeinen und öffentlichen Gesundheitspflege zu verkünden. Was das deutsche kaiserliche Gesundheitsamt durch Veröffentlichung seines „Merkblattes“ zur Bekämpfung der Tuberkulose gethan hat, ist mit Anerkennung zu begrüßen. Dieses Flugblatt wird in die Hände von Tausenden gelangen und nutzbringend wirken, wir hoffen und wünschen daß demselben noch mehr solche aus anderen Gebieten der öffentlichen Gesundheitspflege nachfolgen mögen, und daß das vom kaiserlichen Gesundheitsamt gegebene Beispiel auch in andern Ländern Nachahmung finden möge.

Dr. J. Imfeld.

Folgt das:

Tuberkulose-Merkblatt.

Bearbeitet vom deutschen kaiserlichen Gesundheitsamte.

A. Was ist die Tuberkuose?

Die Tuberkuose ist die verderblichste aller übertragbaren Krankheiten. Sie befällt die verschiedensten Teile des Körpers, meist aber die Lungen; sie verschont kein Land, kein Lebensalter, keinen Beruf, keine Volksklasse. In Deutschland sterben daran jährlich über 100,000 Menschen, die Zahl der Kranken wird auf das zehnfache geschätzt. Jeder dritte, im Alter von 15 bis 60 Jahren sterbende Mensch erliegt der Tuberkuose. Die Tuberkuose wird verursacht durch den von Robert Koch entdeckten Tuberkebazillus, ein winziges, nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbares Lebewesen niederster Art, welches am besten bei Blutwärme (etwa 37 Grad Celsius) gedeiht und sich im Zinnern des Körpers vermehrt. Zu die Außenwelt gelangt er hauptsächlich mit dem Auswurf franker Menschen und mit der Milch franker Tiere. Jeder Mensch

ist der Gefahr ausgesetzt, den Keim der Tuberkulose in sich aufzunehmen, und mancher beherbergt ihn seit langer Zeit, ohne es zu wissen¹⁾. Federmann muß sich daher auf den Kampf mit diesem Feinde einrichten. Der Tuberkelbazillus wird am sichersten vernichtet durch hohe Hitzegrade bei Anwesenheit von Feuchtigkeit, also durch Kochen oder durch strömenden Wasserdampf. Dem Sonnenlichte widersteht er nicht lange. Andere Desinfektionsmittel, z. B. Kresolwasser, Karbolsäurelösung, Formaldehyd, bedürfen zu wirksamer und gefahrloser Anwendung besonderer Vorkenntnisse.

B. Wie erfolgt die Ansteckung?

Angeborene Tuberkulose ist selten.

1. Durch Einatmen mit der Luft: entweder von eingetrocknetem Auswurf schwindsüchtiger im Staub, aufgewirbelt durch Wind, Luftzug, Aussegen, oder verschleppt an Schuhsohlen oder Kleidern; oder von winzigen feuchten Tröpfchen, welche Kräfte beim Husten oder Sprechen in ihrer Umgebung verbreiten;

2. mit der Nahrung: in erster Linie durch ungekochte Milch, bei ungenügender Fleischschau auch durch Fleisch tuberkulöser Tiere, welches in den Verkehr gelassen und vor dem Genuss nicht durchgekocht wurde²⁾;

3. durch verletzte oder erkrankte Stellen der Schleimhäute oder der äußeren Haut, insbesondere durch Vermittlung von unreinen Händen: z. B. beim Kriechen der Kinder auf Fußboden, Ansässen beschmutzter Gegenstände (Kleider, Taschentücher und dgl.) und darauf folgender Einführung der Finger in den Mund (Fingerlutschchen, Nägelnauen, Finger-

¹⁾ Ein Viertel der Leichen von Personen, die an anderen Krankheiten gestorben sind, zeigt im Innern Spuren überstandener Tuberkulose.

Hygieia 1900/1901.

²⁾ Gedenfalls auch durch die oft gegen Blutarmut so sehr empfohlene Kur von frischem Blut. (Dr. Imfeld)

lecken beim Umlättern), beim Bohren in der Nase und ähnlichen Unzugen; ferner durch Vermittlung von unreinen Geräten: z. B. in den Mund nehmen von gebrauchtem fremdem Spielzeug, Trinkgläsern, Essgeräten, Blasinstrumenten; endlich durch unbeachtete kleine Wunden, Kratzsplecke, Hautausschlag (Grind).

Die Folge der Aufnahme von Tuberkelbazillen ist bei Kindern meist zunächst eine Erkrankung der Drüsen (z. B. des Halses und des Unterleibs) und im Anschluß daran der Lungen, der Knochen und Gelenke (Knochenstroseln, tuberkulöse Buckel, freiwilliges Hinfallen), der Hirnhaut u. s. w. Bei Erwachsenen überwiegt die Ansteckung durch Einatmung und führt zu Tuberkulose der Lungen, seltener des Gehlkopfes (Schwindsucht). Durch Aufnahme der Tuberkelbazillen in die Haut entsteht oft Hauttuberkulose (z. B. Lupus, fressende Flechte). Meist verläuft die Tuberkulose langsam (chronisch); Ausnahme: galoppierende Schwindsucht.

C. Wie schützt man sich vor Tuberkulose?

Bei keiner Volkskrankheit hat der Mensch, auch der Schwächste und Aermste, es so in der Hand, sich selbst zu helfen, wie bei der Tuberkulose, wenn er nur Einsicht mit Selbstbeherrschung verbindet.

I. Maßregeln gegen den Erreger der Tuberkulose.

1. Feder, Gesunder wie Kranker, sorge für gefahrlose Beseitigung des Auswurfs, weil keinem Auswurf angesehen werden kann, ob er tuberkulös ist oder nicht. Also nicht ausspucken auf den Boden geschlossener Räume (einschließlich Straßen- und Eisenbahnwagen) oder verkehrsreicher Wege! Aufstellen von Spucknapfchen mit feuchter, in kurzen Zeiträumen unschädlich (am besten durch Auskochen) zu beseitigender

Füllung! Beim Husten ist die Hand vor den Mund zu halten! Andernfalls wende der Nachbar sich ab! Kleidungsstücke sind stets sauber zu halten, Kleiderschleppen nicht zu dulden! Kleider, Betten, Wäsche von Tuberkulösen dürfen erst nach gründlicher Desinfektion von anderen in Gebrauch genommen werden. Trockenes Fegen werde durch nasses Aufnehmen, nötigenfalls durch Scheuern mit heißer Soda oder heißer Schmierseifenlösung ersetzt. Jede Staubentwicklung in der Wohnung, der Arbeitsstätte und auf der Straße ist auf das geringst mögliche Maß zu beschränken. Meide Wirtschaften, in denen auf den Boden gespuckt wird!

2. Peinlichste Sauberkeit herrsche bei der Zubereitung und Aufbewahrung (Schutz gegen Fliegen) sowie beim Genuss der Speisen, namentlich solcher, welche roh genossen werden! Milch und Fleisch sind vor dem Genuss gründlich zu kochen; die gekochte Milch ist geschützt und möglichst kühl aufzubewahren!

3. Die Hände einschließlich der Nägel, die Zähne nebst der Mundhöhle sind häufig und gründlich zu säubern! Das Einführen von Fingern in Mund oder Nase, sowie das Kratzen im Gesicht sind zu unterlassen! Jede Wunde ist gegen Verunreinigung durch geeignete Verbände zu schützen.

4. Hinsichtlich der Tiertuberkulose sei nur angedeutet, das sie bei Kindern meist als Lungen-, bei Schweinen meist als Halsdrüs- oder Darmtuberkulose auftritt, bei jenen also durch Einatmung, bei diesen durch das Futter, namentlich durch Zentrifugenschlamm der Molkereien und nicht abgekochte Magermilch aufgenommen wird. Geeignete Tilgungsmittel sind: allmähliche Ausmerzung der tuberkulösen Kinder, vor allem der mit sichtbaren Zeichen der Krankheit (tuberkulöse Euterknöten, Husten mit Abmagerung und rauhem Haar u. dergl.) bei

Kindermilchwirtschaften und für die Zucht aber auch aller sonst auf Tuberkulineinspritzung fiebernden Tiere; Trennung der Kälber von den tuberkulösen Müttern; reichliche Bewegung der Kälber und des Jungviehs, möglichst auch der älteren Tiere in freier Luft; Verwendung nur gekochter Milch und Molkereirückstände zur Fütterung der Schweine; Ausschließung tuberkulöser Personen, namentlich solcher mit Auswurf, von der Viehwartung; Reinhaltung der Ställe.

II. Maßregeln zur Kräftigung des Körpers.

Niemals wird es uns gelingen alle Tuberkelbazillen abzutöten; deshalb ist es unerlässlich, den Körper so zu kräftigen und abzuhärten, daß der eindringende Keim ihn nicht krank machen kann. Die Hauptmittel sind: Einfache und kräftige Nahrung, die bei richtiger Auswahl nicht teuer zu sein braucht. Leckereien und berauschende Getränke sind zu meiden; eine dem Zutritte von Luft und Licht zugängige Wohnung; lieber vor der Stadt als inmitten derselben; das beste Zimmer zur Schlafstube gewählt; haltbare, einfache Kleidung aus nicht zu dicht gewebten Stoffen, weder zu warm, noch zu kühl, bei ruhigem Körper oder bei sitzender Thätigkeit wärmer als bei Bewegung; Unterlassung von Modehöheiten, welche die freie Bewegung des Körpers beeinträchtigen, z. B. Korsett und Leibriemen.

Erst nach Bestreitung dieser unumgänglich notwendigen Sachen darf an andere Ausgaben gedacht werden.

Bei der ganzen Lebenshaltung stehe Reinlichkeit und Ordnung voran! Wasche täglich den ganzen Körper mit mäßig kaltem Wasser oder reibe ihn schnell mit einem rauen feuchten Tuche ab, bade in reinem Flüß- oder Seewasser, oder nimm ein Brausebad (unter

Schonung des Kopfes), halte Haare und Bart, Zähne und Mund, sowie Nägel sauber! Atme unter Schließung des Mundes durch die Nase; diese ist das natürliche Filter für Unreinigkeiten und Schädlichkeiten. Ist die Nasenatmung dauernd erschwert. So lasse Dich durch den Arzt untersuchen: das Hindernis ist oft leicht zu beseitigen.

Deine Arbeit verrichte ganz und mit voller Kraft; sie giebt wieder Kraft; suche sie aber, soweit es mit ihrem Zwecke vereinbar ist, der Gesundheit entsprechend auszuführen. Benutze gebotene Schutzvorrichtungen! Meide gebückte Stellung bei Geistesarbeit! Bist Du Arbeitgeber, so sei darauf bedacht Schädlichkeiten zu beseitigen oder doch thunlichst einzuschränken (Staub, Rauch u. s. w.)! Arbeits- und Ruhezeit sollen im richtigen Verhältnis stehen!

Die arbeitsfreie Zeit wende an zur Kräftigung der Körperteile, welche bei der Arbeit selbst weniger Gelegenheit hatten, sich zu üben! Bewege Dich außerhalb der bewohnten Orte! Mache in freier Lust oft langsame tiefe Atemzüge mit in Seiten gestemmt Händen. Gewöhne Dich auch an ungünstige Witterung im Freien! Wechsle durchnässte Kleider und Schuhe! Turnerische Übungen — namentlich Freiübungen, — den Körperverhältnissen angepaßt, je nach den Mitteln, unterstützt durch Fußmärkte, Ballspiele, mäßiges Radfahren, Rudern, Schwimmen und dergleichen sind die besten Bundesgenossen im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Suche rechtzeitig das Bett auf! Meide Ausschweifungen jeder Art! Sie zerstören in Kurzem, was in Langem errungen wurde. So wenig ein Glas nicht zu kühles Bier, eine Tasse nicht zu starker Kaffee oder Thee, eine Zigarette — zur rechten Zeit genossen — dem normalen erwachsenen Körper schadet, so sehr schadet jedes Zuviel.

Meide endlich Verkehr mit Personen, die an ansteckenden Krankheiten leiden; wenn Pflicht oder Beruf solchen Verkehr fordern, so lasse die gebotenen Vorsichtsmaßregeln nicht aus dem Auge! Beziebst Du eine Wohnung, in welcher vorher ein Tuberkulöser gelebt hat, so lasse sie zuvor desinfizieren!

D. Ratschläge für besonders gefährdete Personen.

Federmann sollte sich der vorstehenden Gesundheitsregeln befleißigen, ganz besonders aber alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde die Tuberkulose mehr als andere zu fürchten haben: schwächliche Personen, sowie solche mit langem und schmalen Körperbau bei flachem Brustkasten, namentlich wenn sie von tuberkulösen Eltern abstammen; ferner solche, welche Grund zu der Annahme haben, daß sie durch Verkehr mit schwindfältigen Menschen (Verwandten, Pflegern, Arbeits- oder Spielgenossen) oder infolge eigener Erkrankung an Skrofulose oder dergl. in der Kindheit den Keim der Tuberkulose bereits aufgenommen hatten; nicht minder solche, welche der Beruf gefährdet (Stuben-, Staubarbeiter, und dergl.); endlich die von schweren Krankheiten Genesenden, sowie allgemein diejenigen, welche an Lungen- oder chronischen Halskrankheiten, Keuchhusten, Masern, Influenza, Zuckerkrankheit, Bleichsucht gelitten haben oder leiden oder zu starken Blutverlusten irgend welcher Art (Nasenbluten und dergl.) neigen.

Wer einen wenig widerstandsfähigen Körper hat, nehme darauf bei der Wahl des Berufs Rücksicht; ein Beruf, der in die freie Luft führt und die Körperkräfte durch Übung stählt, ist besser als eine an das Zimmer fesselnde Thätigkeit. Menschen mit empfindlichen Atmungsorganen haben nicht nur Staub (also auch staubreiche Berufstätigkeit), sondern auch Rauch

(Tabaksdunst eingeschlossen) und kalte, rauhe Winde zu meiden oder sich dabei entsprechend zu schützen; Sprechen in kalter Luft oder beim Gehen sollten sie unterlassen und sich vor Erkältungen und übermäßiger Körperanstrengung hüten.

Nicht minder wichtig ist die sinngemäße Durchführung der allgemeinen Schutzmaßnahmen überall da, wo durch Beruf oder sonst Menschen in großer Zahl sich regelmäßig zusammenfinden (in Schulen und Pensionaten entsprechendes Verhalten tuberkulöser Lehrer — Fabriken, Wirtshäusern, Armenanstalten, Waisenhäusern); Vernachlässigung der Tuberkulose durch Einzelne gefährdet die Gesamtheit.

E. Ratschläge für erkrankte Personen.

Treten Erscheinungen auf, welche den Verdacht einer nicht bloß vorübergehenden Erkrankung der Atemwege erwecken: wiederkehrenden Husten (trocken oder mit Auswurf), wiederkehrende Schmerzen im Halse, Brust oder Rücken, anhaltende Abgeschlagenheit oder Neigung zur Ermüdung ohne vorangegangene Anstrengung, Appetitmangel und Abmagerung, wiederkehrendes Fieber, namentlich zur Abendzeit, mit Nachschweißen (selbst bei nur mäßiger Körperbedeckung), Blutspuren im Auswurf oder gar ein Bluterguß aus dem Halse, so ist baldigst eine gründliche Untersuchung durch den Arzt (auch des Auswurfs auf Tuberkebazillen) herbeizuführen. Wird der Verdacht nicht bestätigt, so sind gleichwohl die unter D. gegebenen Ratschläge sorgfältig zu befolgen. Bestätigt sich der Verdacht, so sind in erster Reihe die vom Arzte gegebenen Verhaltungsmaßregeln zu beachten. Kein Mittel hilft, wenn nicht der Kranke durch sein allgemeines gesundheitsgemäßes Verhalten und strenge Befolgung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln das Beste selbst dazu beiträgt. Der Kranke vergegenwärtige sich die doppelte Pflicht,

auf seine eigene Heilung Bedacht zu nehmen, um wieder ein nützliches, erwerbendes Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden, aber auch durch Beachtung der Schutzmaßregeln seine Angehörigen, Hausgenossen und weitere Umgebung vor Ansteckung zu bewahren. Beginnende Tuberkulose ist oft heilbar, vorgesetzte selten; der Erfolg hängt zumeist vom rechtzeitigen Einschreiten ab.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Auswurf zuzuwenden; er ist weder auf den Boden zu schleudern noch zu verschlucken, vielmehr in ein besonderes, dazu bestimmtes Gefäß, welches regelmäßig zu desinfizieren ist, zu entleeren; am besten sind Spuckfläschchen (etwa nach Art der Deitweilerschen), welche der Kranke mit sich führt. Mußte der Auswurf ausnahmsweise ins Taschentuch entleert werden, so ist dieses vor dem Trockenwerden auszukochen.

Auch durch Küsse kann die Krankheit übertragen werden. Einer offenbar schwindsüchtigen Person ist die Geschleißung dringend zu widerraten; sie warte bis zur Heilung! Tuberkulöse Frauen sollten nicht stillen oder Kinder warten!

Bei Fieber und Neigung zu Blutungen ist Ruhe und Schonung unbedingt geboten; ausgiebiger Genuss ruhiger, von der Sonne durchwärmer, nebel-, staub- und rauchfreier Luft thut gute Dienste, am besten mit Lagerung auf Ruhebetten im Freien, an geschütztem Platze und mit genügender Bedeckung des Unterkörpers.

Am sichersten wird die Heilung in einer der Wiederherstellung von Lungenfranken besonders gewidmeten, von einem sachkundigen Arzte geleiteten Heilstätte (Lungenheilstätte) erreicht. Bei nicht zu kurzem Aufenthalte (nicht unter drei Monaten) erlangt der folgsame und aufmerksame Kranke oft nicht nur seine Gesundheit wieder, sondern eignet sich auch die zur Vermeidung von Rückfällen erforderlichen Lebensregeln an.